



Anti-Plastiksäcke

Janine Eicher, Sarah Fluri und Lucia Spörri

Polydesigner 3D / 1. Lehrjahr

Eingereicht am 28.03.2013

Berufsschule für Gestaltung Zürich

Frau Judith Hollay Hum

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	
1.1.	Ausgangslage / Motivation	3
1.2.	Idee	3
1.3.	Projektdefinition	4
1.4.	Ziele	4
2.	Projektplanung	
2.1.	Überblick	5
2.2.	Die wichtigsten Meilensteine	6
2.3.	Detaillierter Aufgabenplan	7
2.4.	To-do-Liste	8
3.	Projektumsetzung	
3.1.	Konkrete Umsetzung	9
3.2.	Bilddokumentation	11
4.	Auswertung	
4.1.	Resultate	14
4.2.	Erkenntnisse / Reflexion	15
5.	Schluss	
5.1.	Schlusstext	16
5.2.	Unsere Gruppe	16

1. Einleitung

1.1. Ausgangslage / Motivation

In diesem Schuljahr haben wir uns in der Schule intensiv mit der Klimaerwärmung, dem Klimawandel und der allgemeinen Umweltveränderung beschäftigt, dazu gehört auch dieses Projekt. Wir beteiligten uns mit der ganzen Klasse an dem Klimawerkstatt-Projekt von Myclimate. In der Klasse haben wir verschiedene Gruppen gebildet und jede Gruppe hat sich ein eigenes Projekt ausgedacht. Wir waren zu dritt und unsere Gruppe bestand aus Janine Eicher, Sarah Fluri und Lucia Spörri.

1.2. Idee

Wir hatten viel Zeit um uns eine passende Idee aus zudenken, doch es war nicht gerade einfach. Damit wir besser wussten um was es eigentlich geht, mussten wir uns zuerst noch informieren.

Nach langem hin und her, reichlichen Überlegungen und vielen ratlosen Momenten kam uns plötzlich die Idee.

Ganz am Anfang unserer Schulzeit gingen wir mit der Klasse in das Museum für Gestaltung. Zu dieser Zeit war dort gerade eine Ausstellung über die Verschmutzung von Ozeanen eröffnet worden. Die Ausstellung nannte sich „Endstation Meer,“ und zeigte uns die schlimmen Folgen von unseren Plastiksäcken und sonstigen Abfällen in den Weltmeeren. Wir haben sehr viel gelernt und Neues erfahren. Zum Beispiel, dass ein Plastiksack 50 ml oder 1/20 l Erdöl bei der Herstellung benötigt. Auch dass es in den Ozeanen schon riesige Müllinseln gibt. Diese Erfahrung brachte uns zu unserer genialen Idee. Wir machen Stoffsäcke und Flyer, verteilen sie an die Leute und machen sie auf diese Probleme aufmerksam.

1.3. Projektdefinition

Es werden Stoffsäcke aus alten Leintücher genäht. Diese werden dann mit einem selbst kreierten Logo versehen, und dazu verteilen wir Flyer um die Idee zu ergänzen.

Die Flyer und die Stoffsäcke werden den Leuten verteilt. Sie sollen die Bevölkerung aufmerksam machen, was Plastiksäcke anrichten. So soll unseren Mitmenschen eine Idee oder ein Vorschlag vermittelt werden, wie sie den Verbrauch von Plastiksäcken einschränken können.

1.4. Ziele

Unser Ziel ist es, alle unsere selbst hergestellten zwanzig Stoffsäcke unter die Leute zu bringen, sie mit unserer Idee zu begeistern und anzustecken. Wir wollen unsere Mitmenschen auf das bestehende und zunehmende Problem aufmerksam machen.

Mit den Flyer können wir erklären, wo wir stehen und was das eigentliche Problem ist. Unser Ziel ist es auch, die Weltbevölkerung zu begeistern und zu eigenen Taten und Ideen animieren zu können. Es wäre toll, wenn die Menschen umweltfreundlicher und -bewusster handeln würde. Wir hoffen, dass es klappt und wir etwas zum Umweltschutz beitragen können.

2. Projektplanung

2.1. Überblick

Was ist unser Projektziel?

Ziel unseres Projektes ist es mit unseren Stofftaschen Menschen zu erreichen und sie darauf aufmerksam zu machen, umweltfreundlicher zu handeln und auf Plastiktaschen zu verzichten. Da diese oft in den Wäldern oder in Gewässern landen, sind sie eine Gefahr für Tier und Natur.

Wie viel Zeit haben wir?

Für die Herstellung der Stoffsäcke haben wir die Arbeit aufgeteilt. Jemand besorgt gebrauchten Stoff, eine Person ist für den Schriftzug der Taschen und Flyer zuständig, die Letzte besorgt die Spraydosen. Durch die gute Organisation in der Gruppe ist es uns gelungen den Zeitplan einzuhalten.

Welche Probleme können auftreten?

Der Zeitmangel könnte ein Stolperstein sein und auch die Materialkosten müssen gedeckt sein. Je nach dem wie unsere Mitmenschen reagieren, haben wir mehr oder weniger Erfolg.

Wer kann unterstützen?

Lehrpersonen, unser Lehrbetrieb oder auch die Personen von Myclimate, welche uns mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Welche Personen müssen wir mit unserer Idee überzeugen?

Als erstes möchten wir das Interesse unserer Mitmenschen gewinnen. Wenn diese Idee gut ankommt, wäre es für Myclimate eine Möglichkeit diese Idee weiter zu verfolgen.

Zusätzliches Material? Wer übernimmt die Kosten?

Die Schriftzüge und die Spraydosenkosten übernimmt unser Lehrbetrieb Manor.

2.1. Die wichtigsten Meilensteine

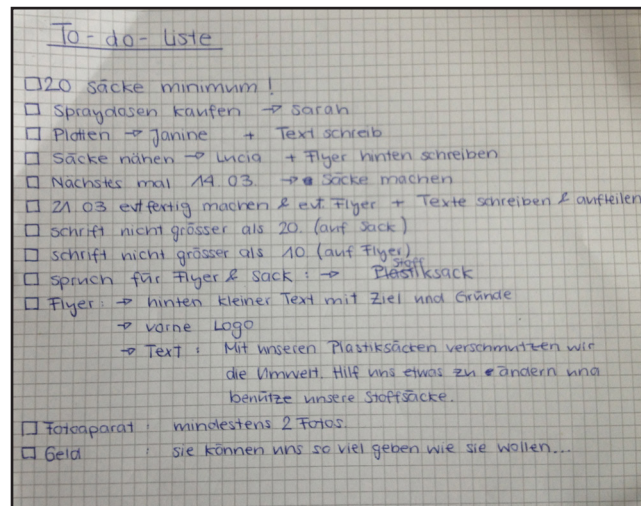
bis	31. Januar	->	Ideensuche
	21. Februar	->	Zielsetzung / -Definition
	28. Februar	->	Planung
	07. März	->	Logo und Flyer entwerfen
	14. März	->	Stofftasche nähen
		->	Schriftzug plotten
		->	Projekt anmelden
	14. März	->	Taschen erstellen
		->	Flyer erstellen
	21. März	->	Taschen erstellen
		->	Flyer fertigstellen
		->	Projekt-Journal
	28. März	->	Taschen und Flyer verteilen
		->	Auswerten
		->	Projekt-Journal fertigstellen
	04. April	->	Präsentation
		->	Projektabgabe

2.2. Detaillierter Aufgabenplan

Was	Wer	Bis Wann
Logo und Flyer entwerfen	alle	07. März
20 Stoffsäcke nähen	Lucia	14. März
Schriftzug plotten	Janine	14. März
Spraydosen organisieren	Sarah	14. März
Flyer schreiben	Lucia	14. März
Projekt anmelden	alle	14. März
Taschen und Flyer erstellen	Janine & Lucia	21. März
Taschen und Flyer verteilen	alle	28. März
Projekt-Journal	alle	28. März
Projekt einreichen	alle	28. März
Präsentation	alle	04. April
Projekt abgeben	alle	04. April

2.3. To-do-Liste

- 20 Säcke Minimum!
- Spraydosen kaufen -> Sarah
(es muss auf Stoff halten und umweltfreundlich sein)
- Plotten -> Janine
- Säcke nähen -> Lucia
- Flyer Text schreiben -> Lucia
- Schrift Säcke nicht grösser als 20cm
- Schrift Flyer nicht grösser als 10cm
- Logo -> Plastik- / Stoffsack
- Flyer -> hinten kleiner Text mit Ziele, Gründen und Idee
-> Vorderseite Logo
- Fotoapparat -> mindestens 2 Fotos





3. Projektumsetzung

3.1 Konkrete Umsetzung

Für die Umsetzung unseres Projektes mussten wir zuerst planen, was unsere wichtigsten Schritte sind und in welcher Reihenfolge wir alles erarbeiten wollen. Wir hatten nicht viel Zeit, deshalb war es notwendig die Aufgaben aufzuteilen. Daher erstellten wir eine To-do-Liste und notierten uns was noch zu tun war. Die Aufgaben wurden so aufgeteilt, dass es für jede Person gerecht war und jeder genügend zu tun hatte.

Der Vorschlag von Lucia, die Säcke selbst zu nähen, kam gut an. Bei ihr zu Hause fand sie noch alte Leintücher die wir für die Umsetzung unseres Projekts super gebrauchen konnten. Trotz der Arbeit, welche sie viel Zeit gekostet hatte, erklärte sich Lucia bereit die Säcke bei ihr zu Hause zu nähen. Wir dachten ca. zwanzig Stück seien machbar. Doch es gab ein kleines Zeitproblem. Dadurch machten wir zuerst nur zehn Säcke. Als diese dann fertig waren, waren alle so begeistert, dass wir uns entschieden doch zwanzig Stück zu machen.

Danach stellten wir uns die Frage, wie wir das Logo machen wollen. Wir kamen auf verschiedenste Ideen, doch nur eine hat uns so richtig gut gefallen und passte auch perfekt zum Thema.

Da wir in fast jedem Betrieb eine Plottermaschine haben, wäre es eine gute Idee ein Logo, ein Schriftzug oder ein Bild zu plotten. Wir machten uns Gedanken und überlegten, dass wir vielleicht verschiedene Säcke machen könnten. Besser fanden wir zuerst mehrere Bilder und Schriftzüge zu machen, damit die Zahl der Interessenten steigt, da es mehr zu sehen gibt. Doch am Schluss haben wir uns doch nur für ein Logo entschieden.

Die Idee war das Geplottete auf die Säcke zu kleben und danach mit Spraydosen darüber zu spraysen. Die Folie wird dann entfernt und der weisse Schriftzug kommt zum Vorschein. Da Janine im Betrieb eine solche Maschine hat, übernahm sie diese Aufgabe.

Sarah übernahm die Aufgabe, die Spraydosen zu besorgen. Also erledigte sie den Einkauf. Sie besorgte für unser Projekt vier verschiedene Farben (schwarz, rot, grün und blau). Dabei musste darauf geachtet werden, dass die Farbe auf Stoff gut hält, nicht bröckelt, nicht versteift und vor allem sich nicht abwaschen lässt.



Am darauffolgenden Mittwoch hatten wir alles beisammen und wir konnten das geplante in die Tat umsetzen. Jeder von uns nahm ein Sack und klebte die Folie darauf. Mit den Spraydosen spraysen wir darüber, je eine Farbe pro Sack. Nach dem Warten bis die Farbe getrocknet war, konnte die Folie entfernt werden. Das Resultat erfreute und begeisterte uns noch mehr zu machen. Also wurde beschlossen, die Anzahl Säcke und Plotts zu verdoppeln. Mit der Zeit hatten wir uns eingespielt und wir kamen schnell voran. Wir nutzten auch die Zeit am Donnerstag, als wir Schulausfall hatten. Janine und Lucia trafen sich im Manor Luzern und spraysen dort noch die restlichen Säcke.

Um zu erklären um was es eigentlich geht und wo genau das Problem ist, hatten wir vor Flyer herzustellen. Ein bisschen Werbung für unsere Tat soll auch dabei sein. Wir beschrieben den Zweck dieses Aufwandes für unsere Umwelt. Dass wir Menschen mit Plastiksäcken schaden an der Umwelt anrichten, soll auf dem Flyer klar zum Ausdruck kommen. Der Sinn, Stoffsäcke als Alltagsgebrauchsmittel zu verwenden löst nicht das Problem, doch kann unsere Idee vielleicht einen Beitrag sein die Problematik etwas zu verlangsamen. Vor allem wollten wir, dass die Mitmenschen aufmerksam werden und sich den Problemen bewusst werden. Auf die Flyer schrieben wir hinten einen kurzen Text und auf die Vorderseite kam unser geplottetes Logo. Den Text schrieb Lucia, wir überarbeiteten ihn noch in der Schule und schliesslich druckten wir ihn aus.

Viele von unseren Säcken hatten wir schon in unseren Familien-, Bekannten- und Freundeskreisen versprochen. Die Restlichen hatten wir auf dem Platz vor dem Kunstmuseum unter die Leute gebracht. Unser Projekt kam gut an und wir hatten vollen Erfolg.

3.2. Bilddokumentation

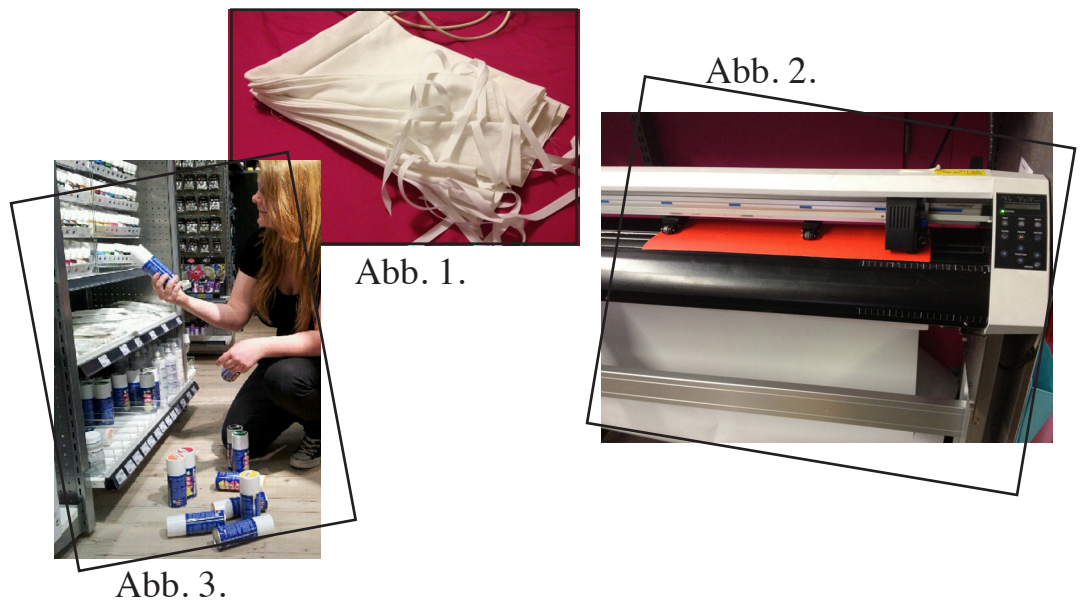


Abbildung 1.

Die Stoffsäcke zu nähen nahm viel Zeit in Anspruch. Somit hatte Lucia die grösste Aufgabe. Sie nähte die Säcke alleine zu Hause. Jeder von uns besorgte seine Sachen bis auf den festgelegten Termin. Und weil es so viel zu tun gab, wurden vorläufig 10 Stück gefertigt.

Abbildung 2.

Auf dem Computer im Betrieb konnte Janine verschieden Schriften aussuchen und vergleichen welche am Besten passt. Zuvor haben wir in der Schule einige Beispiele aufgezeichnet die wir benutzen konnten. Auf Illustrator machte Janine ein Logo, welches wir dann am Besten von allen fanden. Wir einigten uns dadurch auf das selbe Logo auf jedem Sack. Es gab kleine Fehler beim plotten. Dieses Problem wurde aber gut gelöst.

Abbildung 3.

Sarah kaufte in Manor vier Spraydosen in den Farben rot, grün, schwarz und blau. Sie achtete darauf, dass die Farben wasserfest sind. Zudem mussten sie für alle Oberflächen geeignet sein.



Abb. 4.



Abb. 5.



Abb. 6.

Abbildung 4.

Nach dem wir die Flyer ausgedruckt und zugeschnitten hatten, haben wir sie im Manor Luzern fertiggestellt. Mit dem Text auf der Rückseite, erklären wir unsere Ziele und wie wir auf diese Idee gekommen sind. Auf der Vorderseite wurde unser Logo gesprayed.

Abbildung 5.

Auf der Abbildung fünf sieht man wie wir in der Schule den Schriftzug auf die genähten Säcke kleben. Dies war eine sehr mühsame Arbeit und wir hatten ein bisschen länger als gedacht.

Abbildung 6.

Dieses Foto haben wir am Donnerstag gemacht als die Schule ausgefallen war. Das ist der Innenhof vom Manor Luzern. Dort haben wir alle Säcke und Flyer noch fertiggestellt. Der Ort war sehr geeignet für so etwas, wir waren an der frischen Luft und die Säcke konnten gut trocknen.



Abb. 7.

Abb. 8.



Abb. 9.

Abbildung 7.

Am 28. März haben wir unsere Säcke und Flyer in Zürich verteilt. Es war ein riesen Erfolg.

Abbildung 8.

Viele Leute fanden die Idee gut und waren begeistert. Doch am meisten Säcke haben wir in unserem Bekanntenkreis verteilt. Wenn wir von unserer Idee erzählten haben wir immer gute Feedbacks bekommen und viele haben gleich gefragt, wie viele wir noch haben und ob wir noch weitere an Lager hatten.

Abbildung 9.

So sehen unsere Säcke und Flyer aus. Wir finden sie gut gelungen und sind stolz auf uns. Jeder Sack und jeder Flyer ist anders, so ist jeder auf seine Art einzigartig.

4. Auswertung

4.1. Resultate

Unsere Säcke waren einen riesen Erfolg. Zuerst hatten wir aus Zeitgründen und um alles auszuprobieren, nur zehn Säcke hergestellt. Nach dem sie fertig waren und wir die einzelnen Proben verschiedenen Leuten zeigten, waren alle sehr begeistert von unserer Idee. Sie steckten uns mit ihrer Begeisterung an und wir entschieden uns, noch einmal zehn zu machen.

Viele Säcke hatten wir schon durch Bekannte und Freunde verteilt. Die Restlichen, welche nicht mehr viel, waren verteilten wir auf dem Platz vor dem Museum für Gestaltung. Unsere Säcke kamen auch dort gut an. Viele fanden die Idee super und waren erstaunt wie viel Aufwand wir Jugendlichen für so ein Projekt, für die Umwelt, betreiben.

Unsere eigentliche Idee war es, die Leute mit den Säcken aufmerksam auf das Plastiksack-Problem zu machen. Wir denken, dies hat für den Anfang gut geklappt. Toll wäre es, wenn wir Zeit hätten die Idee weiter zuführen, dann würden wir vielleicht noch so manches erreichen.

4.2. Erkenntnisse / Reflexion

Es war schwierig ein gutes Thema für unser Projekt zu finden. Da wir am Anfang keine Ahnung hatten, konnten wir nicht vorwärts machen. Als Lucia dann diese Idee hatte, konnten wir erst richtig beginnen. Wir planten und legten die Aufteilung fest. Langsam kamen wir in die Gänge und es ging voran mit unserem Projekt. Da wir nun alles, mit dem Zeitmanagement und unserer To-do-Liste, super durchgeplant hatten, kamen wir schneller vorwärts.

Wir fertigten 20 Stoffsäcke und 26 Flyer an, die wir verteilten. Das Einzige was wir kauften, waren die Spraydosen. Den Rest fertigten wir von Hand und mit Materialien die schon vorhanden waren. Durch dieses Projekt haben wir vor allem gemerkt, wie wichtig es ist die Zeit gut einzuteilen. So dass jeder gleich viel zu tun hat.

In unserem Betrieb hatten wir nicht viel Gelegenheit unser Projekt während der Arbeit zu erledigen. Zum grössten Teil arbeiteten wir in der Mittagspausen durch und erledigten den Rest der Arbeit hauptsächlich zu Hause. Den freien Tag der uns für das Projekt zur Verfügung gestellt wurde, wussten wir sehr zu schätzen, denn diese Zeit konnten wir ideal nutzen.

Die Stoffsäcke die zum Testen in der Schule gemacht wurden, stiessen bei unseren Lehrern auf Akzeptanz. Für unsere Stoffsäcke verlangten wir kein Geld. Doch dachten wir, dass es schön wäre einen kleinen „Batzen“ dafür zu bekommen. Schliesslich entschieden wir uns, die Säcke einfach so zu verteilen. Falls es einmal dazu kommt, an diesem Projekt weiter zuarbeiten, müssten wir, um die Unkosten zu decken etwas kleines verlangen. Interessant wäre die Überlegung, das Projekt mit einer Sammelaktion zu Gunsten der Organisation Ozeancare durchzuführen.

Zum Schluss mussten die ganzen Abläufe noch dokumentiert werden. Alle Drei übernahmen einen Teil der Dokumentation, der danach zusammen gestellt wurde. Diese Arbeit hat uns Spass gemacht. Wir hatten Freude am Projekt, weil wir selbständig das Thema der Arbeit auswählen konnte. Schlussendlich haben wir dieses Projekt ausgewählt, weil wir hier unsere Kreativität freien Lauf lassen konnten.

5. Schluss

5.1. Schlusstext

Unser Projekt ist uns gut gelungen, und wir hatten viel Spass dabei. Wir waren eine gute Gruppe und haben uns gegenseitig geholfen, angetrieben und ergänzt. Mit unserer Aufteilung und dem Zeitplan hat alles funktioniert.

Wir wurden von unserer Lehrerin Frau Judith Hollay Hum, unseren Lehrbetrieben und der Organisation Myclimate super unterstützt. Herzlichen Dank an alle, für die Tipps, Tricks und die tolle Unterstützung.

5.2. Unsere Gruppe



Sarah Fluri

Janine Eicher

Lucia Spörri